

gesucht habe ich dich  
in dieser stadt die einst  
mir nur die erinnerung ließ  
und doch die sehnsucht schenkte  
gesehen habe ich dich  
in jeder straße dieser stadt  
auf jedem platz rief ich deine  
namen eilte dir nach durchschritt  
die tür die du mir geöffnet  
und inmitten deines gartens  
habe ich dich gefunden

© Barbara T. Pohle

seite an seite liegen wir eingehüllt  
in unsere träume und erinnern  
unserer worte unserer bilder  
so gerüstet erwarten wir  
den anderen tag die nächste nacht  
im blau deiner und meiner zeit

© Barbara T. Pohle

und plötzlich spüre ich wie fremd  
ich mir geworden bin wie fern wir uns sind  
auf welchen Namen wirst du hören  
wenn ich dich rufe und wirst du erwachen  
beim Klang meiner Stimme dich umdrehen  
zu mir wie damals als ich am Ende der Brücke  
auf dich wartete und wird dein Blick auf mir  
ruhen  
und wirst du mich zurückführen  
und plötzlich weiß ich um die Endlichkeit  
meiner Sehnsucht eingeschlossen in deiner  
Hand

© Barbara T. Pohle

Lass uns aufbrechen  
bevor Dunkelheit auf unseren Weg fällt  
Lass uns bald  
den Ort finden an dem zur Tagnachtgleiche  
wir nach uns rufen werden  
Lass uns dann  
am Morgen den Ort umschreiten  
und am Abend mit unseren Bildern  
unseren Worten verhüllen  
Lass uns versenken  
dein und mein Siegel in die von uns  
geweihte Erde verwischen die Spuren  
Lass uns warten  
auf die uns versprochene Zeit

© Barbara T. Pohle

kalt wird einst deine und meine zeit sein  
die angst haben wir aus unseren worten  
verbannt  
unsere sehnsucht zwischen eis und glut  
gebettet  
und doch werden uns unsere träume nicht  
verlassen  
nicht vergessen werden wir unsere worte noch  
unsere bilder und so werden wir einst  
an fremden ort schlafend beieinander liegen  
warten auf den uns versprochenen morgen

© Barbara T. Pohle

unterm verdorrten mandelbaum  
dem letzten in unserem garten  
haben wir gesessen bei nacht  
in der kälte und bei hitze am tag

ich sehe noch dich und mich dort  
unter dem baum wind kommt  
vom westen auf bringt regen mit  
sich und ich folge dir

© Barbara T. Pohle

meine zeit stehe still  
ohne schlaf ohne träume  
sei ich so klage ich weine  
und da höre ich dich seit  
du da bist bei mir ist  
alles möglich einfach alles  
komm ich bin hier und  
ich spüre deine hand  
erinnere meine worte seit  
du da bist bei mir ist  
alles möglich einfach alles

Barbara T Pohle